

5. April 1925

Der Bücherkaren

Sonntagsbeilage

Joseph Roth
Nerven, Krankheit, Tod.

Joseph Roth
Nerven, Krankheit, Tod.

sein, verwandelt er jeden in eine kleine, nicht ganz reinklarifizierte Affäre, macht ihn so zum Komplizen oder vielmehr zum eigenen Schuldigen und sich zum bloßen Wächter und hat ihn in der Tasche." Auch das Verhalten ist zutreffend gekennzeichnet: "Heutzutage sind nicht mehr die Mägenen gefährlich; die Chelichen, Gutmütigen sind mager, abgemagert, haben nicht die genügende Durchtriebenheit, sich ein dequantes Dasein zu ermöglichen; die Gauner und Bösewichter sind fett und schmalzig. Wahrheitsgemäß ist auch die Weltanschauung einer Persönlichkeit heutiger Gesellschaft fixiert als Glaube, daß der Kaufmann der kommende Mensch im Sinne der neuen Zeit höchster Kraftsporn und Kraftvermehrung ist, doch man sucht mit Menschen umgeben müßte wie die Waren, das heißt, den größten Vorteil in diesem Umgang suchen. Freundschaft, Zusammensein ohne nützlichen Grund müßte und würde aufhören; man würde den Anderen aufsuchen, weil man ihn braucht; das Interesse, der Vorteil allein würde die Sympathie erzeugen. Und auch die Umgang mit Frauen, auch in der Liebe, verfährt man ökonomisch, mit dem Motto: höchster, ausgiebigster Nutzen, bei geringstem Kraftaufwand. Die Situation der Menschen von heute ist unbeschreiblich richtig wiedergegeben, wenn es heißt: sie führen erbitterten Kampf gegeneinander, wenn sie einander tausendfach mißtrauen, betrügen und verkaufen, nur um den Gewinn, der ihnen die Seele der Welt bedeutet, einander abzulassen. Sie sind sehr nachsichtig in ihren Urteilen, denn jede Eigenliebe, die freundschaftlich zum Gelingen führen kann, will sie als gut. Mann und Frau scheitern, betrogen, verkaufen einander. Aber der Roman vermischt es verächtlichermaßen, den Grundlagen und höchsten Werten dieser Organisationsform nachzugehen und wirklich wirtschaftliche, unpolitische, frische Kräfte gegen sie anzusetzen. Was der Frey zu dieser Gegenwart feindselig und fremd, verdammend und verdammend sieht, sind Ängere unrettbar verankert Romanist: eines Pandelers Tochter, die Tolportagenhaft Vollmeisterin des Tind wurde, fürchtlich müde Geistes, die eine Scheiterrunde mitten im wüsten Gebirgsraum der Schipari bilden, Abenteuer mit patriotischen Tugenden, Heiden von vorgetren, welche Wälder sind, jener lebensfähige Räuber, der zwar weilt, empfänglich, nützlich ist, mit einem Herzen bereit, ihm beizustehen zu rufen und zu vordringen, aber auch mit einem Panzergeist und mit der Willen seiner Hetzenhüte, die ihrer Standesbevorzugtheit beraubt, aus eigener Kraft nicht durchzuweichen verstaht. Die Charakter: "langt nicht zu Gefährten, das aber heißt drückt nicht zum Leben taugen", will mehr für freibühnen Dreiter, als für reaktionäre Studenten zu. Wenn der leutliche Heranzugestie zu eines Exemplars sich dadurch präsentiert, daß mit der geliebten Frau Müßel geliebt und ein Volkslied adungen wird, ist der Müßel politisch absichtlicher Blödsinn erreicht, und wenn dann auf der Gedankenfall für ihn steht: "Gefallen gegen die Gewerkschaft", stellt man das mit gewissen Gefühlen und nicht hinzu: jeder nicht für die Zukunft! Das vertritt rechtsondere Dasein ist aber in einem anderen. Frey ist freudlich knappen und gegenständlichen Stile geschriebener.

Egon Frey: Schafal.

Gedächtnis Erich Verlag, Hamburg.

Dieser Roman ist ein Prachtstück in der Historik und Tendenzen anderer Gegenwart wie er es selbst nennt: „Ein Kampf um die Zukunft“. Das unbedeutlich egoistisch Dürftliche, dessen Gott der Profit und dessen Gewissen die Zahresblanz ist, soll attackiert werden; aber jeder wird dieser zuelles unspontatischen Erscheinung kein freieres, vorwärtsweisendes Ideal gegenübergestellt, sondern in spärlich veränderter Stimmung ein unfruchtbar sinnliches Töchen, das unbedeutend erloschener Vorbildern und Schicksalstritten ungenügende Aufrechterhaltung ersehnt. Aber dies ist der Fall noch so konstruiert, daß er einer überflüssigen Bedeutung im Sinne des Massenwahnens und der weltlichen Hege zugänglich bleibt. Während des Weltkriegs erlitt der sächsische deutsche Jüngling Heinrich Maurer auf dem Balkan das entsetzlichen Zusammenstoß mit Erwin Schafal aus Lemberg, der geistlichen Schafelmatte, die alles nur auf seinen Verlaufsfortschritt ansieht, andere als merkantile Werte einfach leugnet, zuphies alles nach dem Ergebnis: Verdienst oder Verlust beurteilt. Maurer lernt die Frau eines geflohenen jersischen Statthalters kennen und lieben, beiderlei sich aber mit der Rolle des Freundes, um ihr Gewissenkonflikte zu entspannen, und stellt ab, als er seiner Entlassungsfrist doch nicht mehr ganz sicher ist. Schafal mißversteht seinen Lebensauffassung entsprechend diese Vereife als Flucht des Heberfälligen, läßt die Frau von Bulsaaren in ein Klappendornel jenden. Maurer kehrt zurück, erfährt was geschehen, stellt nach Kriegsende den inzwischen Großaufmann, internationalen Finanzgewaltigen gewordenen Schafal, erfährt ihn und läßt dann sich selbst. Andererseits befindet sich jedoch einem Buche gegenüber in merkwürdigen Zwiepalte. Der Top Schafal ist selbstverständlich nicht, dieser schlüpfrige Dams-in-allen-Gassen, der die gesamte Klappentime in seiner Tasche hat, jedem durch seinen Geschäftsgang unentbehrlich wurde, sich gern insuln behandeln läßt, wenn er nur seinen Nutzen davon zieht. In der Zeit der Finanzkrisis hat so eine Figur geradezu aktuelle Bedeutung: „Unter dem Vorwand, gefällig zu

Max Herrmann (No. 10)

Fritz Reuter
ntliche Werke

TSCHKA

Warum fehlen

„Muller“

Rindfleisch

VERLAG DR. EYLER & CO. A.G.

CASANOVA

BERNARD WEISS

SHAKESPEARE

FRIEDRICH GUNDBOLT

Möbel

KIUDSCSSCI

Große Gemälde-Versicherung

Noller & Dehner

VERLAG

DR. EYLER & CO. A.G.

5. April 1925

Der Bücherkaren

Sonntagsbeilage

Josephine ...
 ...
 ...

Frank ...
 ...
 ...

Ernst ...
 ...
 ...

sein, verwickelt er jeden in eine kleine, nicht ...
 Affäre, macht ihn so zum Komplizen oder ...
 zum eigentlichen Schuldigen und sich zum ...
 wasser und hat ihn in der Tasche. Noch ...
 ist zutreffend gekennzeichnet: „Heutzutage ...
 die Klagen gefährlich; die Christen, Gut ...
 mager, abgesehen, haben nicht die genü ...
 triebenheit, sich ein bequemes Dasein zu er ...
 Gauner und Dalsabschneider oder sind seit ...
 Wachheitgemäß ist auch die Weltanschauun ...
 jorität heutiger Gesellschaft fixiert als Gl ...
 Kaufmann d. r. kommende Mensch im Ein ...
 Zeit höchster Kräfteparnis und Kraftver ...
 daß man 'auch mit Menschen umgehen m ...
 Waren, das heißt, den größten Vorteil in ...
 gang suchen. Freundschaft, Zusammensein ...
 Grund müsse und würde aufhören; man mü ...
 aufsuchen, weil man ihn brauchte; das Intere ...
 teil allein würde die Sympathie erzeugen. ...
 Umgang mit Frauen, auch in der Liebe, ...
 ökonomisch, mit dem Motto: kalkülter, aus ...
 auf, bei geringstem Kraftaufwand. Die ...
 Menschen von Heut ist unbestreitbar nicht ...
 geben, wenn es heißt: sie führen zerrüttete ...
 einander, worin sie einander tausendfach ...
 verraten und verkaufen, nur um den Gewinn ...
 die Seele der Welt bedeutet, einander abz ...
 sind sehr nachsichtig in ihren Urteilen, den ...
 schaft, die irgendwie zum Gewinn führen ...
 als gut. Mann und Frau belauern, be ...
 kaufen einander. Aber der Roman vern ...
 dächtigerweise, den Grundlagen und histo ...
 dieser Gegenwartsituation nachzugehen und ...
 kunsthafte, unbelastete, frische Kräfte beg ...
 spielen. Was bei Fren zu dieser Gegen ...
 und fremd, verdammt und verdammend steht, ...
 unrettbar verunsicherter Romantiker: eines ...
 stolze Tochter, die solportagenhafte Post ...
 Eind wurde, fürchterlich wüste Gefellen, ...
 teurrunde mitten im wüdeften Gebiet ...
 Skiptareil bilden, Abenteuer mit patriot ...
 zeiden, Heiden von vorgestern, weiße ...
 jener jodenscheinige Märtorer, der zwar ...
 empfindsam, ritterlich ist, mit einem Herzen ...
 ihm verbietet zu runden und zu verdränge ...
 mit einem Hungergeicht und mit der ...
 Petrensohne, die ihrer Standesbevorzugtheit ...
 aus eigener Kraft nicht durchsehen ver ...
 tur: „taugt nicht zu Geschäften, das aber ...
 nicht zum Leben taugen“, trifft mehr für ...
 Kritiker, als für reaktionäre Evidenzen zu ...
 feische Verunsicherung so eines Exemplars ...
 und ein Volkslied gelungen wird, ist der ...
 absichtlicher Widerspruch erreicht; und wenn ...
 Gekentafel für ihn steht: „Gefallen gegen ...
 wart“, steht man das mit gemischten Gefüh ...
 hinan: leider nicht für die Zukunft! Das ...
 tionäre Buch ist aber in einem laueren, ...
 feuchlich knappen und gegenständlichen Stile

Egon Fren: Schafal.

Gedruckt von Enoch Verlag, Hamburg.

Dieser Roman ist ein Protest wider die Autoritäten und Tendenzen unserer Gegenwart wie er es selbst nennt: „Ein Kampf um die Zukunft“. Das unbedeutlich egoistisch Händlersche, dessen Gott der Profit und dessen Gewissen die Jahresbilanz ist, soll attackiert werden; aber leider wird dieser zweifelhafte unkompatiblen Erscheinung kein freieres, vorwärtsweisendes Ideal gegenübergestellt, sondern in spurbar verärgelter Stimmung ein unfruchtbar kindisches Trogen, das unwiederbringlich erledigter Beimbordien und Schneidigkeiten ungeliebte Aufzucht ersehnt. Aberdies ist der Fall noch so konstruiert, daß er einer überwilligen Deutung im Sinne des Klassenwahnes und der völligen Hege zugänglich bleibt. Während des Weltkriegs erleidet der ritterliche deutsche Jüngling Heinrich Maurer auf dem Balkan den entscheidenden Zusammenstoß mit Erwin Schafal aus Lemberg, der gefährlichen Schachernatur, die alles nur auf seinen Verkaufswert ansieht, andre als merkantile Werte einfach leugnet, zynisch alles nach dem Ergebnis: Verdienst oder Verlust beurteilt. Maurer lernt die Frau eines gelohenen jehischen Statthalters kennen und lieben, begehrt sich aber mit der Rolle des Freundes, um ihr Gewissenskonflikte zu ersparen, und reißt ab, als er seiner Entlassungskraft doch nicht mehr ganz sicher ist. Schafal mißversteht seiner Lebensauffassung entsprechend diese Abreise als Flucht des Heberfühligen, löst die Frau von Bulgaren in ein Stoppensdoppel jeden. Maurer kehrt zurück, erfährt was geschehen, stellt nach Kriegsende den inzwischen Großkaufmann, internationalen Finanzgewaltigen gewordenen Schafal, erschlägt ihn und tötet dann sich selbst. Inseiceps befindet sich solch einem Buche gegenüber in merkwürdigem Zwiespalte. Der Top Schafal ist selbstverständlich widerlich, dieser schlüpfrige Hans-in-Allen-Gassen, der die gesamte Stappenlinie in seiner Tasche hat, jedem durch seinen Geschäftsgeist unentbehrlich wurde, sich gern insam behandeln läßt, wenn er nur seinen Nutzen davon zieht. In der Zeit der Finanzstandale hat so eine Figur geradezu aktuelle Bedeutung: „Unter dem Vorwand, gefällig zu

Max Herrmann

Staatsbibliothek zu Berlin
 Preußischer Kulturbesitz